

LEHRERAUSBILDUNG

Im Spannungsfeld Wissenschaft – Politik – Schule

Der Masterstudiengang Schulforschung und Schulentwicklung an der Universität Tübingen will Wissenschaft und Praxis in der Schule besser miteinander verknüpfen und soll auch die Politik beeinflussen. Die Studierenden sind begeistert und nachdenklich zugleich.

Im Seminar „Theorie und Forschung in der Schulpädagogik“ diskutieren die Studierenden. Sie erkennen, dass die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Politik und Schulpraxis nicht immer reibungslos funktioniert hat. Gerade für umfassende Reformen, wie beispielsweise bei der Gemeinschaftsschule, braucht man einen guten Austausch. Die Studierenden sitzen hier, weil sie dies verbessern wollen.

Seit dem Wintersemester 2012/2013 studieren 22 Studenten und Studentinnen in Tübingen im Masterstudiengang Schulforschung und Schulentwicklung, mit dem Ziel, Veränderungen in die Schulpraxis zu tragen, und dies auf Grundlage von Forschung und Wissenschaft. Der Studiengang richtet sich besonders an bereits berufstätige Lehrer/innen: Die Lehrveranstaltungen finden am Nachmittag statt

„Wir wollen nicht im universitären Elfenbeinturm bleiben.“

Robert Riedl, Student

oder in einem Block in den Schulferien, es kann Voll- oder Teilzeit studiert werden, individuelle Lösungen werden ständig gesucht. „Das Betreuungsverhältnis ist wirklich gut“, sagt Robert Riedl und seine Kommilitoninnen pflichten ihm bei.

Robert Riedl studiert in Teilzeit und kann so weiterhin als Lehrer an einer Realschule unterrichten. „In meiner eigenen Schulzeit und in meiner Lehrerausbildung habe ich viele Dinge als Gott gegeben hingegenommen und nicht hin-

terfragt.“ Doch das änderte sich und ging so weit, dass der 37-Jährige sich heute weiterbildet, um seine Arbeit kritisch zu analysieren. „Obwohl Forschung und Wissenschaftlichkeit in den Veranstaltungen groß geschrieben werden, gibt es auch viele praktische Übungen. In einem Seminar wurden praktische Rollenspiele durchgeführt und nicht nur Theorien durchgekaut. Wir wollen nicht nur im universitären Elfenbeinturm bleiben,“ beschreibt er die Verknüpfung mit der Praxis im Studium.

Schulentwicklung besser steuern

Riedls Kommilitonin Kathrin Kniep ist seit 1989 im Schuldienst. „Ich war lange nicht zufrieden in meinem Beruf, denn wir Lehrer/innen scheitern immer wieder, manchmal täglich.“ Das wollte die Realschullehrerin ändern, sich weiterentwickeln und ihren Unterricht und ihre Schule voranbringen: „An meiner Schule gibt es ein sehr engagiertes Team, das den Schulentwicklungsprozess antreibt.“ Seit sie dieses Studium mache, könne sie noch mehr dazu beitragen. „Wir scheitern heute seltener,“ sagt sie zufrieden. Kniep hat neben dem Teilzeitstudium noch ihre volle Stelle an der Schule.

Auch die 24-jährige Alina Kuthe entschied sich für diesen Studiengang. Sie hat bereits ein Lehramtsstudium in Mathe, Physik und Technik abgeschlossen. Nach dem Studium hat sie Praktika in alternativen Schulen gemacht und entschieden, dass sie noch mehr wissen will, bevor sie ihren beruflichen Weg geht. Kuthe studiert Vollzeit. Aber auch sie muss sich ihr Studium finanzieren: „Dass die Seminare hauptsächlich am Nachmittag stattfinden, ist für mich eher unpraktisch, da ich in

dieser Zeit einen Nebenjob habe.“ Kuthe will sich mit diesem Studium auch weitere berufliche Möglichkeiten erschließen. „Ich denke, dass ich damit beruflich nicht festgefahren bin“.

Auch wenn sich die Mitarbeiter/innen an der Universität dafür einsetzen, dass ihre Studentinnen und Studenten mit dem Masterabschluss auch tatsächlich mehr berufliche Möglichkeiten haben, festlegen lassen sich Schulen und Schulverwaltung nicht. Ein mögliches Berufsbild wäre, als Berater/in an Schulen Entwicklungsprozesse zum Beispiel zur Gemeinschaftsschule zu unterstützen. Das könnten sich die Drei gut vorstellen.

Doch schon während des Studiums werden nicht alle Student/innen von ihrer Schulleitung unterstützt, mit der Anmerkung: „Das ist ihr Hobby und interessiert uns nicht“. Außerdem, da sind sich Kniep, Kuthe und Riedl einig, koste das Studium viel Zeit und Kraft und sei anstrengend. Doch das schreckt sie nicht ab, sie wollen ihre Gedanken systematisch sortieren, ihre Arbeit als Lehrkräfte auf eine wissenschaftliche Basis stellen und mit viel Glück in Zukunft Schule verändern. ▀

Julia Stoye

Volontärin b&w

WWW.



Für das WS 2013/2014 kann man sich für den Master einschreiben:

www.erziehungswissenschaft.uni-tuebingen.de/abteilungen/schulpaedagogik/master-studiengang.html